

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Beiblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementpreis: 104 Pfennig 10 Wochen. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennig. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge Mangel oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückerstattung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennig, die Restzeile 25 Goldpfennig. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 89.

Altensteig, Montag den 14. April.

Jahrgang 1924

Des Hauses Sonnenheim

von Irene v. Hellmuth
worauf wir unsere Leserinnen und Leser
besonders aufmerksam machen.

Sachverständigenbericht und Volksernährung.

Die deutschen Regierungsstellen haben in ihrem Material, welches sie den Sachverständigen der Reparationskommission unterbreiteten, besonderen Wert darauf gelegt, die Zusammenhänge zwischen der Reparationsfrage und der deutschen Lebenshaltung aufzuzeigen, und es ist bekannt, daß auch die deutsche Landwirtschaft nichts unberührt gelassen hat, um durch Viersierung von Material, durch Aufklärung in mündlichen Darlegungen die ernährungsrechtlichen Interessen des deutschen Volkes nach Möglichkeit zu wahren. Nach dem zurzeit bekannten Inhalt des Gutachtens sind sich die Sachverständigen auch ihrer ernährungsrechtlichen Verantwortung für Mitteleuropa bewußt geworden, ohne ihr doch gerecht zu werden. Wohl haben die schärfsten Darlegungen der Vertreter der Landwirtschaft anscheinend dazu beigetragen, daß der noch bis in die ersten Tage des April von der Pariser Presse propagierte Plan einer Belastung der Landwirtschaft mit einer Reparationsvorschuldung fallen gelassen wurde, und es ist damit die unmittelbare offensichtliche Untergrabung der deutschen Agrarproduktion vermieden worden. Bei den sowieso schon bestehenden außerordentlichen Kreditwierigkeiten der Landwirtschaft hätte ja auch eine neue Vorzugsbelastung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes die letzte Möglichkeit schwinden lassen, späterhin verzinsbare und tilgbare Betriebskredite, die zur Aufrechterhaltung und Steigerung der Produktion unerlässlich sind, zu erhalten. Es fragt sich aber, ob die indirekte Beeinträchtigung der landwirtschaftlichen Produktion durch den übrigen Inhalt des Gutachtens nicht ebenso gefährliche Folgen für die Volksernährung in sich birgt.

Wenn die Sachverständigen betonen, daß sie bei der Abfassung ihres Gutachtens bestrebt gewesen seien, die Lebenshaltung des deutschen Volkes nicht unter das Niveau der Lebenshaltung in den alliierten und seinen europäischen Nachbarländern herabzudrücken, so scheinen sie doch nicht mit der nötigen Gründlichkeit gearbeitet zu haben, sofern diese Wendung nicht lediglich als eine beruhigende Redensart gedacht ist. Die Lebenshaltung des deutschen Volkes braucht gar nicht erst unter das Niveau der Lebenshaltung in den Nachbarländern herabgedrückt zu werden. Es ist schlüssig erwiesen und der Beweis dafür auch den Sachverständigen während ihres Berliner Aufenthaltes erbracht worden, daß die Lebenshaltung in Deutschland schon seit geraumer Zeit unergleichlich schlechter ist als in irgend einem Entente-Land. Ganz allgemein geht dies aus dem starken Rückgang der deutschen Ernteerträge hervor, dem schon wegen der Verarmung Deutschlands keine entsprechende Steigerung der Einfuhr entgegensteht. Um nur ein Beispiel anzuführen, sei darauf hingewiesen, daß nach dem Ergebnis der gewerblichen Schlachtungen unter Zugrundelegung der vom Reichsgesundheitsamt ermittelten Schlachtgewichte die gesamte aus den gewerblichen Schlachtungen Deutschland zur Verfügung stehende Fleischmenge sich 1922 auf rund 60 Prozent der Friedensmenge und im Jahre 1923 auf 44,6 Prozent der Friedensmenge belief, womit ein Tiefstand der Fleischversorgung erreicht ist, wie ihn im Vergleich zur Friedenszeit kein anderes Land der Welt zu verzeichnen hat.

Wenn anstatt dessen einzelne und gerade die wichtigsten Teile der deutschen Wirtschaft nach den Gutachten belastet werden sollen, so kommt das bei der inigen Berücksichtigung der gesamten deutschen Volkswirtschaft doch auf eine schwere Beeinträchtigung der deutschen Ernährungswirtschaft und auf eine weitere Verschlechterung der deutschen Lebenshaltung hinaus. Schon die extensiven Landwirtschaften der oberirdischen Ueberflutungs-

gebiete bestanden trotz ihrer günstigeren Gesamtsituation und trotz der für sie weit besseren Konjunktur während der Kriegszeit in einer schweren Agrarkrise, und jedem Volkswirtschaftler muß klar sein, daß die vielleicht noch nicht auf ihrem Höhepunkt angelangte Weltagrarkrise für die hochintensive deutsche Agrarkultur noch viel schwerer zu überwinden sein wird. Ist auch die deutsche Landwirtschaft an den Boden gebunden, so arbeitet sie in dem Uebermaß der deutschen Volkswirtschaft doch als hochwertige Veredelungsindustrie in Abhängigkeit von ihren Rohstoffindustrien (Düngemittel usw.) und vom Verkehrsverkehr. Und gerade hier soll nach den Sachverständigen-gutachten die Belastung einsehen, wenn man von den aus der vorgegebenen Währungsregelung sich ergebenden Gefahren einmal absehen will. Die Scheinkonjunktur der deutschen Industrie ist vorüber und die gegenwärtige Wirtschaftskrise ist auch industriell nicht nur eine Stabilisierungskrise. So wird es unabwendbar sein, daß die Industrie entsprechend der neuen Belastung auch ihre Produkte im Preise herausheben muß, was auf eine direkte oder indirekte Verteuerung der landwirtschaftlichen Produktionsmittel um weitere 6 Prozent hinausführt. Die Unrentabilität der Agrarproduktion drückt sich aber heute bereits u. a. darin aus, daß die wichtigsten Produktionsmittel rund 50 Prozent über dem Friedensniveau liegen, während die Landwirtschaft für ihre Hauptprodukte bis zu 30 Prozent weniger erhält als im Frieden.

Zazu kommt die vorgesehene Umwandlung der Reichsbahn. Wenn sich die Reichsbahn in Zukunft nicht nur als geschäftliches Unternehmen selbst tragen, sondern auch noch einen jährlichen Ueberschuß von 330 bis 660 Millionen Goldmark für die Reparationskasse abwerfen soll, so könnte das nur bei den Tarifen herausgewirtschaftet werden, und es ist daher unter diesem Gesichtspunkt nahezu belanglos, daß die Rechte der Reichsregierung hinsichtlich der Tarif- und Betriebsaufsicht grundsätzlich anerkannt werden. Heute bereits, wo es nur auf eine Balancierung des Reichsbahnnetzes ankommt, sind die Eisenbahntarife für landwirtschaftliche Produktionsmittel und Produkte bereits im Durchschnitt 60 Prozent höher als im Frieden. Der Ueberschuß für die Reparationskasse muß also durch eine Verteuerung der landwirtschaftlichen Produktionsmittel und durch eine Verteuerung der Lebensmittel herausgewirtschaftet werden.

Ähnlich muß auch die Kontrolle für Alkohol, Tabak, Bier und Zucker durch die Behinderung von Produktion und Absatz wirken. Hier handelt es sich bereits um indirekte Wirkungen, die sich nicht schlüssig zahlenmäßig berechnen lassen, und es ist selbstverständlich, daß die gesamte Ueberspannung der Reparationsforderungen noch weitergehende, erst allmählich sich einstellende Beeinträchtigungen im Gefolge haben wird. Es sei hier nur darauf verwiesen, daß die gerade für die Volksernährung und die Agrarproduktion besonders wichtige grundlegende Steuerreform im Sinne einer Vereinfachung und Vereinheitlichung des Steuerwesens illusorisch wird, wenn sich nun wiederum die Notwendigkeit herausstellt, der sowieso schon überlasteten Wirtschaft noch neue Belastungen aufzubürden. Die Gefahren für die Volksernährung, die sich aus einer Durchführung der Sachverständigenvorschläge ergeben müssen, sind sehr ernst zu nehmen. Wir haben schon genug mit der gegenwärtigen Agrarkrise zu tun, und soeben haben die Saatenstandsberichte im Reich und in Preußen den Tunge gefährdeten Beweis dafür erbracht, daß der harte Winter die deutschen Saaten schwer beeinträchtigt hat.
Fritz Hof Meizer.

Das Echo der Sachverständigenberichte.

Beratungen des Reichskabinetts und der Länder.

Berlin, 13. April. Das Reichskabinett nahm Vorträge über einzelne Teile der Berichte entgegen und beschloß, die Vorarbeiten zur Durchführung aller Einzelheiten mit größter Beschleunigung fortzusetzen. Am Montag soll eine gemeinsame Sitzung des Reichskabinetts mit den Staats- bzw. Ministerpräsidenten der Länder stattfinden.

Die deutsche Industrie und das Gutachten.

London, 13. April. Dr. Setze, der Vorsitzende des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie und Mitglied des Direktoriums der Kruppwerke, erklärte dem Berliner Vertreter der Reutersagentur, nach seiner Ansicht müßten die Vorschläge der Sachverständigen angenommen werden. Trotz der ungeheuren Lasten für die deutsche Industrie bedeuteten die Vorschläge einen Schritt vorwärts, insofern sie sich nur auf wirtschaft-

liche Basis stellten. Die völlige Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftshoheit in den besetzten Gebieten, nämlich Abschaffung der französischen Regie und der Zollschranken zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet, sei eine absolute Vorbedingung für die Erfüllung der Bedingungen der Sachverständigen. Er erklärte ferner, daß die Ausführung der Vorschläge der Sachverständigen nur möglich sei, wenn eine internationale Anleihe aufgebracht werden könnte, die drückte sich für diese Angelegenheit aber skeptisch aus. Er fügte hinzu, sicher zu sein, daß sobald die Vorschläge der Sachverständigen angenommen seien, würden die deutschen Industriellen ihr äußerstes tun, um der Regierung bei ihrer Ausführung zu helfen, obwohl er sich keiner Illusion hingabe, angesichts der ungeheuren Lasten, die die deutsche Industrie auf viele Jahre hinaus zu tragen haben werde.

Beratungen bei Macdonald.

London, 13. April. Crabbury traf in London ein und nahm an der Konferenz zwischen Mac Donald, dem Finanzminister und den Finanzexperten teil. Die offizielle Stellungnahme zum Expertenbericht wird vor der Kabinettsitzung nicht bekannt gegeben, doch geht die Meinung dahin, daß die politischen und finanziellen Kreise dem Bericht freundlich gegenübersehen.

Bedingungen Frankreichs.

Paris, 13. April. Die Bedingungen Frankreichs werden im „Echo de Paris“ in folgender Weise formuliert:

1. Allmähliche Ablösung der vorhandenen Sicherheiten gegen die Garantien des Sachverständigenberichts. Die technischen Einzelheiten dieser Forderungen wird die Reparationskommission festlegen.
2. Endauern des jetzigen Zustands (Regie, Micromerträge und Abgabesystem) bis Deutschland die Vorschläge der Alliierten endgültig annimmt oder bis der neue Reichstag die Gesetze für die Aenderung der Sachverständigenorganisation angenommen hat.
3. Die Regelung der interalliierten Schulden.
4. Solidarische Verpflichtung aller Verbündeten für den Fall einer deutschen Zahlungseinstellung.
5. Sicherheitsmaßnahmen für die zurückbleibende Besatzung.

Zustimmung Belgiens.

Paris, 13. April. Nach einer Honoarmeldung aus Brüssel: „Derniere Heure“, daß der französische Volkshafter, nachdem er in Paris von Poinceaux empfangen worden und nach Brüssel zurückgekehrt war, am Donnerstagabend eine Unterredung mit dem belgischen Minister des Äußeren Hymans über den Bericht der Sachverständigen hatte. Dem Blatt zufolge wird in politischen Kreisen befügt, daß die alliierten Staatsmänner zu einer Konferenz in Paris zusammenzutreten würden. Obwohl noch kein Ministerat festgestellt habe, habe Theunis sich mit seinen Hauptministern verständigt und man könne auf Grund zuverlässiger Informationen annehmen, daß die belgische Regierung für ihren Teil die Entscheidung der Sachverständigen als Ganzes annehmen werde.

Amerikanische Zustimmung?

Newark, 13. April. Der Bericht der amerikanischen Sachverständigen wird in der amerikanischen Presse allgemein beifällig aufgenommen. Allen beteiligten europäischen Regierungen wird der Rat erteilt, die in dem Bericht enthaltenen Vorschläge anzunehmen. Handelsminister Hoover bezeichnete den Plan als einen Schritt vorwärts zur Wiederherstellung der allgemeinen Wohlfahrt.

Der Reichszankler als Wahlredner.

Frankfurt a. M., 13. April. In einer Wahlversammlung des Zentrums sprach Reichszankler Dr. Marx und führte u. a. aus: Die Entscheidungen, vor die wir in der nächsten Zeit gestellt werden, fordern von uns höchste Wachsamkeit und Vaterlandsliebe. Wir haben es als Fortschritt begrüßt, sagte der Zankler weiter, daß hervorragende Wirtschaftler mit der Prüfung der deutschen Vorschläge betraut wurden. Ob die Möglichkeit vorhanden ist, dem Gutachten der Sachverständigen, namentlich der Entscheidung der Reparationskommission zu entsprechen, wird abgewartet werden müssen. Die deutsche Regierung wird mit aller Gewissenhaftigkeit und Vorsicht prüfen müssen, was von dem deutschen Volke wirklich getragen werden kann. Sie wird allerdings von der deutschen Wirtschaft und dem deutschen Steuerzahler verlangen müssen, daß Letzter bis an die Grenze des Möglichen herankommen wer-

den. Aber darüber hinaus in eine Besetzung einzuwilligen, kann gerechterweise von niemand verlangt werden.

In gewissen Parteien, namentlich bei den Deutschnationalen und den Deutschpöhlischen, wird allerdings noch scharfer Widerspruch gegen die von uns als richtig erkannte Politik erhoben. Es ist aber charakteristisch, daß diese Parteien nicht den Mut haben, offen zu erklären, welchen Weg sie einzuschlagen gedächten, um Deutschland die von allen erstrebte Freiheit wieder zu verschaffen. Von den Deutschnationalen, die sich nunmehr bereit erklärt haben, an einer künftigen Regierung sich zu beteiligen, hätte man erwarten können, daß sie auf ihrem Parteitag in Hamburg darüber Auskunft gegeben hätten, welche Politik sie an Stelle der von ihnen so scharf getadelten Erfüllungspolitik sehen wollten. Die Deutschpöhlischen gehen sogar so weit, zu erklären, daß sie sich überhaupt nicht an einer Regierung, die nicht rein völkischen Charakter besäße, beteiligen würden.

Es ist ein trauriges Zeichen, daß sich weite Kreise dieser getadelt unzulänglichen und letzten Endes den Untergang des deutschen Volkes bedeutenden Bewegung angeschlossen haben. Keiner von uns ist gegen den völkischen Gedanken an sich, der etwas durchaus Berechtigtes und Wertvolles an sich hat, aber in der Heberpannung, die der völkische Gedanke durch die völkische Bewegung erfahren hat, ist er unheimlich und bedeutet eine große Gefahr für das deutsche Volk. Er hat infolge richtiger Auswirkung den Krieg aller gegen alle zur Folge und würde den Zerfall des Reichs und die vollständige wirtschaftliche Zerrüttung unseres Landes herbeiführen. Kein vernünftiger Mensch kann glauben, daß bei einer Mehrheit von deutschnationalen und deutschpöhlischen Abgeordneten im Reichstag eine friedliche Auseinandersetzung zwischen Deutschland und den Entente-Staaten möglich ist.

In Frankreich würde die radikale chauvinistische Richtung bei den Wahlen die Oberhand gewinnen, mit einem Schein von Recht darauf behelien, daß ein Deutschland, dessen radikalnationalistische Richtung genau festgestellt ist, mit Waffengewalt niedergebhalten und zertrümmert werden müsse. Alle Entente-Mächte würden dann geschlossen als unerbittliche Gegner uns gegenüberstehen. Namentlich die besetzten Gebiete sind in dieser Hinsicht stete Warnung und Mahnung. Diese würden wohl endgültig dem Deutschen Reich verloren sein, wenn deutschpöhlische und deutschnationalistische Ideen im Volke weiter Boden gewinnen.

Neues vom Tage.

Deutsch-schinesische Verhandlungen.

Berlin, 13. April. Ueber den Stand und den Inhalt der seit Monaten in Ausführung des deutsch-schinesischen Abkommens vom 20. Mai 1921 zur Regelung aller deutsch-schinesischen Verbindlichkeiten geführten Vorbesprechungen sind irreführende Mitteilungen erschienen. Tatsächlich sind die Besprechungen, ohne bereits zum Abschluß gelangt zu sein, erst jetzt so weit gediehen, daß eine geeignete Grundlage für den von vornherein in Aussicht genommenen Gedanken-austausch mit den deutschen Interessenten über ihre in das neue Abkommen einzubeziehende Forderungen gegen die chinesische Regierung vorhanden ist. Mit diesem Gedanken-austausch wird im Laufe der nächsten Woche begonnen werden.

Vor einem französisch-rumänischen Vertrag.

Paris, 13. April. Die Havasagentur meldet unter Vorbehalt: Während des Aufenthalts des rumänischen Königs-paares in Paris werde ein französisch-rumänischer Vertrag ausgearbeitet werden und seine Abschließung werde in Anlehnung an die Grundzüge des Vertrags mit der Tschechoslowakei erfolgen. Dieser Vertrag werde

einen rein defensiven Charakter haben. Die Generalstäbe der beiden Länder würden gemeinsame Maßnahmen treffen, um die Durchführung dieses Vertrages zu sichern.

Polen gegen das Memelstatut.

Paris, 13. April. Der polnische Gesandte Chlapowski hat Poincaré als dem Vorsitzenden der Vorkonferenz eine Note des polnischen Ministers des Aeußeren über die Memelfrage übergeben. Polen beruft sich darin auf Artikel 99 des Friedensvertrags von Versailles, der das Memelgebiet von Ostpreußen abtrennt und der Hoheit der a. und a. Hauptmächte unterstellt. Die polnische Regierung erklärt, daß das neue Statut für Memel, das die unter dem Vorhild des Amerikaners Davis arbeitende, von dem Völkerbundsrat eingesetzte Spezialkommission ausgearbeitet hat, die Rechte und Interessen Polens garantierte. Jedes Unternehmen der Litauer gegen Wilna werde Polen allein zurückweisen ohne den Völkerbund.

Wahlen in Finnland.

Stockholm, 13. April. Die finnischen Reichstagswahlen haben keine große Veränderung in der Zusammensetzung des Parlaments gebracht. Das Verhältnis zwischen den Bürgerlichen und den arbeiterparteilichen Abgeordneten hat sich nur um zwei Mandate zu Gunsten der ersteren verschoben. 122 (bisher 120) bürgerlichen Reichstagsabgeordneten stehen 78 (80) Mitglieder der Arbeiterparteien gegenüber. Die Zahl der kommunistischen Abgeordneten ging von 27 auf 18 zurück, die sozialdemokratischen Mandate stiegen von 53 auf 60. Von den bürgerlichen Parteien hat die schwedische Volkspartei 24 (bisher 25) Vertreter, die konservative finnische Sammlungspartei 37 (bisher 35), die radikal-finnische Fortschrittspartei 17 (bisher 15) und die radikal-nationalistische und radikale Kleinbauernpartei 44 (bisher 45) Mandate erreicht. Die feste Mehrheit für eine parlamentarische Regierung fehlt auch weiterhin. Es ist anzunehmen, daß die gegenwärtige Beamtenregierung noch mindestens den Sommer über im Amte bleiben wird.

Poincaré macht Schwierigkeiten.

Paris, 13. April. Neuter berichtet aus Paris, die Schwierigkeit, Einstimmigkeit zwischen der Regierung über die Anwendungen des Sachverständigenplanes herzustellen, werde immer deutlicher. Trotz des offiziellen Schweigens der französischen Regierung läßt die insbrierte französische Presse den Schleier von den Absichten der Regierung. Es scheint danach, daß das Ruhrgebiet die Trumpparte Frankreichs bei den alliierten Verhandlungen bilden solle. Der Sachverständigenplan sehe die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets voraus. Frankreich werde unter folgenden Bedingungen zustimmen: 1. Versprechen der Alliierten Frankreichs, sich Frankreich bei der Auserlegung von Sanktionen anzuschließen, falls Deutschland verfehle, den Plan auszuführen; 2. Teilweise, wenn nicht vollkommene Streichung der interalliierten Schulden, besonders die Schuld Frankreichs an Großbritannien.

Die dänischen Wahlen.

Kopenhagen, 13. April. Bei den Wahlen zum Folketing erlangte die gemäßigste Linke 45, die Konservativen 28, die Sozialdemokraten 55, die Radikalen 20, die Deutschen 1 Sitz. Die gemäßigste Linke verlor 7 Sitze, die Konservativen gewannen ein Mandat, die Radikalen 2, die Sozialdemokraten 7 Mandate. Es ist damit zu rechnen, daß die bisherige Koalition (gemäßigste Linke und Konservative) im neuen Folketing über 74 Sitze verfügen wird gegen 75 der Opposition (Radikale Linke und Sozialdemokraten).

Von der französischen Kammer.

Paris, 13. April. Der Senat hat gestern das Pensionsgesetz und den Sonderentwurf betr. die Pensionen der Staatsarbeiter in der von der Kammer angenommenen Fassung genehmigt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 14. April 1924.

* **Uebertragen** wurde die Vorstandsstelle an dem Realprogymnasium und der Realschule in Calw dem Studienrat Rothweiler an der Friedrich-Eugens-Realschule in Stuttgart. — In den Ruhestand versetzt wurde seinem Ansuchen entsprechend Oberpräzeptor Bäuchle daselbst.

* **Vom Schwarzwalddverein.** Der hiesige Schwarzwalddbezirksverein eröffnete gestern seine Wandertätigkeit durch eine Nachmittagswanderung über Lenggenloch, Weizen und die Neumühle nach Garrweiler. Die Beteiligung war eine recht große. Nach der abwechslungsreichen Wanderung war im „Dirsch“ in Garrweiler gemüthlicher Aufenthalt bei welchem Vorstand Zimmermann den Teilnehmern freundliche Worte widmete und Hauptlehrer Schwarz in einer Ansprache den „Dirsch“ mit den zwei Eichen feierte und die Erhaltung der letzteren ihrem Besitzer besonders ans Herz legte. Vieder- und sonstige Vorträge wechselten in bunter Reihenfolge.

* **Sammlung der Sparer-, Rentner-, Hypotheken usw. Gläubiger.** Der Kampf um eine gerechte Regelung der Aufwertungsfrage und um Beseitigung oder Abänderung der 3. Steuernotverordnung muß in den nächsten Wochen und Monaten mit allen Mitteln geführt werden. Voraussetzung dafür ist der Zusammenschluß aller Sparer, Rentner und Gläubiger unter der Fahne des Hypothekengläubiger- und Sparerchutzverbandes. Es ist notwendig, daß unverzüglich in allen Städten und Bezirken des Landes Orts- und Bezirksgruppen gebildet werden. Die Geschäftsstelle des Verbandes Stuttgart, Alexanderstraße 2 Tel. 2572, fordert dringend auf, den Zusammenschluß auch in der hiesigen Stadt und im hiesigen Bezirk sofort in die Wege zu leiten und ist bereit, durch Stellung von Rednern die Organisation zu stärken und zu fördern.

* **Calw, 12. April.** (Realprogymnasium und Realschule.) Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen hat die Fortführung der beiden 7. Klassen an den hiesigen höheren Schulen genehmigt. Damit hat die Eingabe der Stadt den wünschenswerten Erfolg gehabt. Es können nun alle Schüler der 6. Klasse, die die Reifeprüfung für Prima erreichen wollen, hier weiter die Schule besuchen.

* **Horb, 11. April.** (Mücktritt.) In der gestrigen Gemeinderatssitzung gab Stadtschultheiß Manz bekannt, daß er zum Stützungsoverwalter gewählt wurde und am 1. Juli von seinem Amt als Stadtvorstand zurücktreten gedenke. Die Neuwahl wurde auf 25. Mai festgesetzt, die Vorstellung der Kandidaten findet am 18. Mai statt, Meldefrist 1. Mai.

|| **Rottweil, 13. April.** (Stadtvorstandswahl.) Bei der heutigen Stadtvorstandswahl haben von ca. 8000 Wahlberechtigten 5062 abgestimmt. Dabei erhielt der Kandidat des Zentrums, Regierungsrat Abrell in Stuttgart 3019, Gerichtsassessor Hirsig-Horb 2038 Stimmen. Regierungsrat Abrell ist also mit ziemlicher Mehrheit gewählt.

* **Vom Feldberg, 12. April.** Wir haben auf dem Feldberg über 160 Zentimeter Schnee mit leichtem Frost. Die Schneeverhältnisse sind derart, daß für die am Ostermontag angelegten internationalen Sprungläufe des Ski-Klub Schwarzwald auf dem Feldberg bis jetzt die besten Voraussetzungen vorhanden sind.

|| **Vom Hochschwarzwald, 13. April.** In den letzten Tagen ist im Hochschwarzwald als Folge des starken Temperaturwechsels Schneefall eingetreten. Heute Sonntag verriete Schneefurten. Es fielen 55 cm Neuschnee, so daß die Schneedecke bis jetzt ungefähr 2 1/2 Meter beträgt. Größere Verkehrsstörungen sind aber nicht eingetreten.

Selten habt ihr mich verstanden,
Selten auch verstand ich euch;
Nur wenn wir im Not und fanden,
So verstanden wir uns gleich.

H. Heine.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Leid und schwer hingen die Wolken am Himmel. Schon seit acht Tagen regnete es ununterbrochen. Der lautiiche Mann, der in hohen Stulpenstiefeln den Weg daherkam, welcher von den Feldern direkt zu dem am Ende einer Bappel-Allee gelegenen Gutshause führte, schaute eifrig nach einem zispelchen Himmelsblau, das besseres Wetter verhieß. Vergebens! Mit leisem, ungeduldigen Seufzer wollte er eben in die Allee einbiegen, als sein Blick auf die schmutzige Straße fiel, die in gerader Richtung zum Dorf hinabließ.

Von dorthier schob eine dralle Magd einen zweirädrigen Krankenwagen, in welchem ein Junge von etwa dreizehn Jahren lag. Derselbe winkte schon von weitem lebhaft mit der linken Hand. Die rechte lag bewegungslos, vollkommen steif, auf der seitlichen Polsterung des bequemen Fahrstuhls. Ebenso hing das rechte Bein gelähmt und unbeweglich am Wagen herab.

„Vater, kommst du schon von den Feldern?“ rief der Knabe eifrig und streckte dem nun rasch Näherkommenden die Hand hin, die der Vater mit festem Druck ergriff und einen Augenblick in der seinen behielt.

„Ja, mein Junge,“ lautete die lächelnd gegebene Antwort. „Ich war schon sehr früh draußen, denn heute ist es ja bestimmt auf besseres Wetter. Leider aber... Wenn nur dieser endlose Regen einmal aufhören wollte! Das Heu verdirbt mir draußen noch völlig. — Aber woher kommst du denn schon in aller Morgenfrühe? Ist der Unterricht beim Herrn Lehrer schon beendet?“

„Es konnte heute leider kein Unterricht stattfinden,“ gab der Knabe Auskunft. „Denke dir, mein lieber,

alter Kestler ist schwer erkrankt; er liegt bewußtlos darnieder, und der herbeigerufene Arzt, den ich selbst fragte, wie es mit meinem lieben Herrn Lehrer stehe, sagte die Achsel und sagte mit ernstem Blick: „Er ist sehr krank. Wahrscheinlich ist es eine schwere Lungenentzündung. Ob der alte Herr sie überleben wird, ist sehr fraglich.“

Dem Knaben rannen ein paar Tränen über die schmalen Wangen; er wischte sie hastig weg, als ob er sich seiner Weichheit schäme und fuhr dann rasch fort: „Er ist doch ein so gütiger, freundlicher Mann — und ich habe so viel bei ihm gelernt. Dadurh, daß er seinen beiden Söhnen Unterricht in der lateinischen Sprache gab, konnte er auch mir die Anfangsgründe beibringen, und wenn er wirklich sterben sollte, so — so — weiß ich nicht, wer mich dann unterrichten wird. Er ist so klug und hat mich immer so lieb gehabt.“

Wieder würgte der Junge an den aufsteigenden Tränen, indes der Vater beruhigend über sein blondes Haar strich und freundlich auf ihn einsprach: „Na, Kurichen, tröste dich nur, dein alter Freund und Lehrer kann doch auch wieder gesund werden. So schlimm wirds ja nicht sein; es wäre auch für mich eine neue Sorge, wenn er starbe; nicht jeder kann deinen ferneren Unterricht leisten, da du auch fremde Sprachen lernen sollst. Der alte Kestler studierte viel seiner Söhne wegen. Nun, wir wollen hoffen, daß die Sache gut abläuft.“

Doch Kurt schüttelte den Kopf.

„Ich glaube es nicht, Vater, denn ich habe einen Blick auf sein wachsbleiches Gesicht geworfen, — nicht wahr, Trine?“ — wandte er sich an die Magd, die den Krankenwagen vor sich herschob, „er sah aus, als wäre er schon gestorben.“

„Ja, ja, Herr Hofmeister,“ bestätigte die Magd auf einen fragenden Blick ihres Herrn, „Kurichen hat ganz recht, zum Fürchten bleich und abgezehrt lag der alte Herr in den Kissen, es muß sehr schlimm mit ihm stehen.“

Sie waren unter diesen Gesprächen an der hohen, mit kunstvollen Arabesken verzierten eisernen Pforte

angelangt, die den Gutshof nach der Straße zu abschloß. Hofmeister künkte die unverhoffte Türe auf und Trine schob den Wagen auf dem sauberen Kiesweg, der durch den Garten zum Hause führte, hinan. Dann umschlang sie die schmächtige Gestalt des Knaben mit ihren kräftigen Armen und trug ihn ins Haus.

Ernst Hofmeister folgte langsamer nach. Sein Blick hing am Boden. Gedankenverloren ging er um das Haus herum zum hinteren Eingang, wo ein paar Stufen zu einer mit rotem, weiß gestreiftem Felddach überspannten Terrasse emporführten. Oben mündete eine Klostüre in ein helles, luftiges Zimmer, aus dem Klavierpiel und lustiger Gesang ertönte. Die Stimme klang so süß, daß Hofmeister den gesenkten Blick erhob und laufend am Fuß der Treppe stehen blieb. In seine eben noch recht sorgenvoll dreinschauenden Augen trat ein heller Glanz, seine streng geschlossenen Lippen teilte ein Lächeln und um Mund und Augen sprangen hundert kleine Fältchen auf, was dem Gesicht einen gütiger, warmen Zug verlieh. Das Lächeln vertiefte sich noch, als die junge, übermüdete Stimme drinnen wieder anhub:

„Grillen sind mir böse Gäste — immer mit leischem Sinn tanzen durchs Leben hin, — Grillen sind mir böse Gäste? böse — böse — böse — ja!“

„Ja, ja, du!“ murmelte der Hausfater, — „du mein Sonnenschein! — Gott behüte deine sorglose heitere Jugend!“ —

Er war so in Gedanken verfunken, daß er nicht wahrte, wie von der entgegengesetzten Seite her seine Frau durch den Garten her auf ihn zukam. Erst als sie ihn leise anrief, wandte er den Kopf nach ihr um. Es war eine schmächtige Erscheinung, mit feinem, blaßem Gesicht, der man es ansah, daß sie früher sehr schön gewesen sein mußte.

„Begrüßte dich die Gatten, halb lachend, halb weinend begann sie: „Du schneist ja ganz verfunken, woran denkst du denn schon wieder?“

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 13. April. (Mittelstandsband für Handel und Gewerbe.) Eine vom württ. Mittelstandsband für Gewerbe und Handel einberufene zahlreich besuchte Versammlung der Handels- und Gewerbetreibenden nahm eine Entschließung an, worin von der Regierung und der Volksvertretung angeht die gefährdete Lage des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstands die erforderlichen Maßnahmen zum Schutz der Erhaltung seiner Existenz, wie dies in der Verfassung gewährleistet ist, verlangt werden. Insbesondere wird gefordert eine erträgliche Gewerbesteuer, die auf Grund des Gewerbeertrags festgesetzt werden muß, die Aufhebung der Preisverordnungen und Freiheit des Handels. Eine steuerliche Begünstigung der Konsumvereine soll unter allen Umständen abgelehnt werden.

Lehrerzählungen. Die Kosten für eine fünfköpfige Familie ohne Bekleidung betragen am 1. April 1903/04 gegen 104,74 im Märzdurchschnitt, was eine Steigerung um 3,6 Prozent bedeutet. Die Kosten einer fünfköpfigen Familie mit Bekleidung sind um 3 Prozent gestiegen.

Kein Landeserrat. Das gegen die „Schwäbische Tagwacht“ eingeleitete Landesvertragsverfahren hat mit der Einstellung des Verfahrens geendet.

Rege Tätigkeit bei der Stuttgarter Münze. Die Notwendigkeit, mehr und mehr auch Hartblei in Gestalt von 1, 2, 5, 10 und 50 Rentenpfennigen in die Hände der Allgemeinheit zu bringen, hat die Tätigkeit auch bei der Stuttgarter Münze seit längerer Zeit ganz gewaltig gesteigert. Es wird mit Hochdruck gearbeitet, so daß täglich bis zu 200 Beutel mit Hartblei der verschiedensten Sorten bis weit hinaus nach Mitteldeutschland versandt werden können.

Ertrag des Palztagopfers. Das Palztagopfer für die evang. Gemeinden im besetzten Gebiet des Westens hat in den evangelischen Gemeinden Württembergs nach einer frohen erfolgten Bekanntmachung des Evang. Oberkirchenrats die Summe von 9870 Rentenmark ergeben.

Widbad, 13. April. (Landtagskandidatur.) Der Vaterländische Reichsblock hat als Spitzenkandidaten für Oberämter Neuenbürg, Calw, Nagold, Freudenstadt, Böblingen, Maulbronn den seitherigen Abgeordneten Dr. Schott-Stuttgart aufgestellt.

Neutlingen, 13. April. (Streik.) In der Strickmaschinenfabrik von Stoll und Co. sind gegen 400 Arbeiter unter Kontraktbruch in den Streik getreten.

Nackheim a. N., 13. April. (Das Kalb mit zwei Mäulern.) Gegenwärtig ist bei Tierpräparator Otto Beck ein präparierter Kalbkopf zu sehen, ein sehr interessantes Unikum. Dieser Kopf besitzt zwei Mäuler, die beide in einen Schlund führen. Ferner hat er vier Augen. Das Kalb saugte an beiden Mäulern. Es war etwa eine Woche lebensfähig und ging dann an Blasenkrankheit ein.

Freudenstadt, 13. April. (Erstickt.) In einem unbewachten Augenblick fiel das 10 Monate alte Kind des Bahnarbeiters R. Storz vom Andernogen in eine daneben stehende Badwanne und fand dort in Mehl und Teig den Erstickungstod.

Wittgen, 13. April. (Unsinnige Holzpreise.) Beim Brennholzverkauf aus den hiesigen Wäldern wurden fabelhafte Preise erzielt: für 2 Nm. Buchene Scheiter wurden bis zu 96 Mark gezahlt. Tannenholz bis zu 40 Mk. 2 Nm. Während der Verflegerung glaubte man sich in einem Tollhaus zu befinden.

Ulm, 13. April. (Landtagskandidat.) Dr. Böhrer-Ulm ist als Spitzenkandidat der Bezirke Ulm, Heidenheim, Blaubeuren, Münsingen von dem Reichlichen Vaterländischen Block aufgestellt worden.

Ulm, 13. April. (Jung verdorben.) Ein junger Kaufmann, der das Vertrauen einer Ulmer Großfirma besaß, verlor es, durch raffinierte Fälschungen von Rosenbelege seine Firma über die Dauer eines Jahres um erhebliche Geldbeträge zu schädigen. Er ist dem Verlicht übergeben.

Ulm, 13. April. (Selbstmord.) Eine Haushälterin in der Friedensstraße hat ihrem Leben durch Gasvergiftung ein Ende bereitet. Verlust ihres Vermögens durch die Inflation dürfte wohl die Hauptursache zu diesem Schritt gewesen sein.

Gaildorf, 13. April. (Mord.) Seit 21. März wird die 29 Jahre alte geschiedene Witwe Männinger von Eberrot, Calw, ermordet. Der Verdacht lenkte sich gegen den ledigen 23 Jahre alten Bauernsohn Ludwig Fahr von Seifertshofen, welcher nun ein umfangreiches Geschäftsdarlehens ablegte, daß er die Männinger ermordete und in den Kocher warf. Als Mörderin zu diesem Mord wurde die ledige Dienstmagd Katharine Grau von Bengen, Ode. Laufen, ebenfalls festgenommen. Die Leiche der ermordeten Männinger konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

Karlsruhe, 13. April. (Lohn- und Arbeitskampf.) In der badisch-sächsischen Industrie nimmt immer größeren Umfang an. In der chemischen Industrie ist eine Lohnerhöhung um 11 Prozent für Baden und die Rheinprovinz festgesetzt worden. Es ist jedoch fraglich, ob die Arbeiterschaft der Bad. Anilin- und Sodafabrik sich durch dieses Zugeständnis von ihrer Forderung auf Befestigung des Achtstundentages abbringen lassen wird. Durch die Ausföhrung bzw. Arbeitsniederlegung der Belegschaft der Heinrich Lang-Werke ist die Bewegung auch in der Metallindustrie hineingetragen worden. Der Verband der Metallindustriellen hat hiesigen Firmen mitgeteilt, daß bis zum 17. April allen Arbeitern gekündigt werden wird, falls nicht bis dahin die Langschen Arbeiter wieder zur Arbeit erschienen sind. Auch in Kaiserslautern ist die Belegschaft der Rammergarnspinnerei wegen passiver Resistenz ausgesperrt worden. Am Montag sollen vor einer Schlichtungskammer unter dem Vorsitz des Landesbeschlichters weitere Verhandlungen geführt werden.

Buntes Allerlei.

Wieviel Deutsche sind in Italien? In der Begründung der neuen 500-Goldmark-Auslandereiseperrre war auch mitgeteilt worden, daß derzeit ungefähr 70 000 Deutsche Italien überfluten. Diese Ziffer, von amtlichen Stellen in die Öffentlichkeit gebracht, hat im Ausland nur Schaden gestiftet — und dabei ist sie vollkommen unrichtig! Die „S. J. a. M.“ hat Berechnung genommen, durch eine Nachfrage beim italienischen Generalkonsulat diese Ziffer zu überprüfen und hat folgende Auskunft erhalten: Das italienische Konsulat in Berlin hat im Monat März etwa 8000 Passagiere für Italienreisen erteilt. Die übrigen Konsulate im Reich haben im März zusammen etwa 7000 Reisen nach Italien ausgestellt. Nicht alle diese Passagiere sind aber an Reichsdeutschland erteilt worden, es befinden sich unter den Einreisepassagieren natürlich auch in Deutschland ansässige Ausländer. Von italienischer Seite wird die Zahl der zurzeit in Italien weilenden Reichsdeutschen auf 20 000 oder allerhöchstens 25 000 geschätzt. Die deutsche „amtliche“ Ziffer war also dreimal zu hoch gegriffen!

Beschneerexplosion. Auf der Hecke Wiedahls-Bank bei Dortmund ist eine Explosion erfolgt. Hierbei sind vier Mann getötet worden. Zwei weitere Leute sind bei den Rettungsarbeiten in den Nachschwadern erstickt. Allem Anschein nach handelt es sich um die Explosion von Schlagweitem. Die amtliche Untersuchung ist im Gange.

Die Beisetzung von Stinnes. Die sterblichen Überreste von Hugo Stinnes werden am Montag mittag im Wilmersdorfer Krematorium eingeschifft werden. Auf Wunsch des Verstorbenen wird die Feier im allerengsten Kreise stattfinden. Die Aschenurne wird dann nach Mählein-Ruhr, der Heimat des Verstorbenen, überführt werden. Am Montag wird die Arbeit in sämtlichen Unternehmungen des Hauses Stinnes ruhen. Nach testamentarischen Verfügungen von Hugo Stinnes wird in der Verwaltung des Stinnes-Konzerns keine Veränderung eintreten.

Neuregelung des bayerischen Wehrtreikommandos. Die letzten Mitteilungen über Personalveränderungen in der Reichswehr enthalten die Ernennung des Generalleutnants Krefz v. Krefzenstein zum Landeskommandanten in Bayern, zum Kommandeur der 7. Division und zum Befehlshaber im Wehrtreikommando 7.

Freispruch. Die Minister des Kabinetts Stambulinski, die wegen Verschwörung und Bildung ungesetzlicher Kampfbünde angeklagt waren, wurden freigesprochen.

Ruffolini Ehrenbürger. Ruffolini ist anlässlich der Feier des Wahlsiegs zum Ehrenbürger von Rom ernannt worden.

Ovationen für den früheren Kronprinzen. Der frühere Kronprinz erschien bei einem Reichswehrmassenzugzug im Breslauer Zirkus Busch und wurde dabei der Gegenstand offenbar vorbereiteter monarchistischer Ovationen. Der Kronprinz selber, der in Begleitung seiner Gemahlin war, hat sich persönlich zurückgehalten.

Eine deutsche Frau.

Am 11. April war ein Jahrsrückblick seit dem Geburtstag der Fürstin Johanna Bismarck vergangen. „Sie ahnen nicht, was diese Frau aus mir gemacht hat.“ Einen schönen Nachruf konnte der eiserne Kanzler seiner treuen, unermüdlichen Lebensgefährtin nicht finden. Wie nahe sie seinem Herzen gestanden hat, beweisen seine Briefe an die Braut und Gattin, die zu den Perlen der Briefliteratur gehören. Sie selbst lebt nur für den großen Mann, den das Schicksal ihr zum Gatten bestimmt hatte, und ging in der Sorge für sein Wohl auf. Vor der Öffentlichkeit trat sie bescheiden ganz zurück, erschien auch in gefunden Jahren nur selten in der großen Gesellschaft und raffte alle ihre oft schwachen Kräfte mit zäher Energie zusammen, um dem Gewaltigen ein behagliches Heim zu bieten. „Ich wählte nicht, was man über mich schreiben wollte. Nichts weiter, als daß ich existiere, und daß, meine ich, in dem großen Publikum wohl recht gleichgültig“, schrieb sie 1885 dem Verfasser eines Bismarck-Büchleins. Von Politik hielt sie sich bewußt weit ab, las auch selten Zeitungen. Kam an ihrem Tisch die Rede zufällig auf einen politischen Vorgang oder eine Frage, die schon längere Zeit die Gemüter bewegte, so mußte sie oft erstaunt belauschen: „Aber davon weiß ich ja gar nichts, Ottochen.“ Welches Glück Bismarck in der Ehe mit ihr gefunden hat, hat er wiederholt zu den verschiedensten Zeiten seiner Laufbahn freudig bekannt: „Mir ist die glückliche Ehe und die Kinder, die Gott mir geschenkt hat, wie der Regenbogen, der mir die Würdigung der Verschönerung nach der Einsicht von Verdorbenheit und Liebesmangel gibt, die meine Seele in früheren Jahren bedeckte.“ — „Danke Gott mit mir für alles, was er uns Gutes getan hat, daß ich aus der Wüste des politischen Lebens im Geiste nach dem häuslichen Herd blicken kann, wie der Wanderer in böser Nacht das Licht der Herberge schimmern sieht.“ Alle Ehren, die dem Gatten zuteil wurden, freuten sie nur für ihn und soweit sie ihn selbst erfreuten. Auch über die Erhebung in den Fürstenstand teilte sie kein schmerzhaftes Bedauern. „Es ist eigentlich schade. Ich war gerade im Begriff, eines der ältesten Grafengeschlechter zu werden.“ Neben dem großen Manne, an dessen Seite sie das Schicksal geknüpft hatte, hatten in ihrem Herzen nur noch die Kinder Raum, an denen sie mit mehr als mütterlicher Sorge hing. Bismarck hatte einmal ahnungsvoll geäußert: „Wenn meine Frau einmal abgerufen wird, liegt auch mir nichts mehr am Leben.“ Als die Fürstin am 27. November 1894 die nassen Augen schloß, bekannte er: „Ich habe keine Freude mehr am Leben.“

Bestellungen auf unsere Zeitung

werden fortgesetzt von der Geschäftsstelle unseres Blattes, sowie von den Agenturen und Ausfragern unserer Zeitung entgegenkommen.

Wortspiele. Was ist der Unterschied zwischen Radio, Kino und Lividende? Radio. — Man hört, aber sieht nichts. Kino. — Man sieht, aber hört nichts. Lividende. — Man hört und sieht nichts.

Der gute Wahlredner. Der Wahlkandidat schickt sich an, in der Wählerversammlung eine Rede zu halten, da fragt ihn ein Freund: „Was denkst Du über die politische Lage?“ „Nach keine faule Biß“, antwortet der Politiker. „Jetzt muß ich reden, da habe ich keine Zeit zu denken!“

Handel und Verkehr.

Amliche Berliner Devisenkurse vom Samstag, den 12. April. Die Kurse verstehen sich in Millionen Papiermark.

	11. April	11. April	12. April	12. April
Holland 100 Gulden	156,81	157,30	156,61	157,00
Belgien 100 Franken	20,95	21,05	21,25	21,35
Norwegen 100 Kronen	57,95	58,15	57,61	57,80
Dänemark 100 Kronen	69,52	70,19	69,58	69,92
Schweden 100 Kronen	110,92	111,42	110,72	112,28
Italien 100 Lire	18,55	18,65	18,55	18,65
London 1 Pfund Sterling	18,205	18,205	18,205	18,205
Genève 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	24,74	24,86	25,04	25,16
Schweden 100 Kronen	78,72	74,08	78,02	73,88
Spanien 100 Pesetas	66,16	66,44	65,62	66,24
Wien 100 Kronen	6,08	6,12	6,04	6,12
Brno 100 Kronen	12,56	12,64	12,46	12,54

Amliche Berliner Produktionsnotierungen vom 12. April. Weizen, märk. 170-177, womm. 100-108, etwas feiner, womm. märk. 133 bis 140, wehr. 129 bis 130, etwas milder, Sommergerste, märk. 170 bis 180; Wintergerste 150 bis 160, rubin; Haber, märk. 127 bis 132, womm. 120 bis 128, rubin, je 1000 Hektol ab Station. Weizenmehl 25 bis 27, wahl; Roggenmehl 20,75 bis 21, etwas milder.

Ulm, 12. April. (Pferdemarkt.) Futtrieb: 400 Pferde. Preis für schwere, jüngere Arbeitspferde 2000-2500 Mk., jüngere mittlere Arbeitspferde 1500 bis 2000 Mk., ältere 500-1200 Mk., zweijährige Fohlen 800-1200 Mk., einjährige 500-800 Mk., Schlachtpferde 80-120 Mk. Der Handel war flau.

Stuttgart, 12. April. (Wochenmarkt.) Die Eierpreise erweisen sich gegenwärtig ziemlich fest und sind teilweise sogar in die Höhe gegangen. Im Großhandel werden für schwere Italiener 12 Pfg. gefordert. Gentrifugenbutter kostet 1,90-2 Mk., Molkereibutter 2 bis 2,20 Mk.; Käse ist im Preis leicht ermäßigt: Emmentaler 1,50-2 Mk., Edamer 1,40-1,60 Mk., Rahmkäse 1,25-1,75 Mk. Orangen sind billiger geworden: schöne Ware war bereits für 7 und 8 Pfg. zu bekommen, außerordentlich große kosten allerdings 15-20 Pfg. Auf dem Gemüsemarkt ist Salat und Spinat billiger geworden; verschiedene Salate waren zu 1 Mk., Spinat zu 60 Pfg. das Pfund angeboten.

Calw, 12. April. (Vieh- und Schweinemarkt.) Zufuhr: 8 Ochsen, 12 Stiere, 1 Färse, 34 Kühe, 42 Kalbinnen und 32 Kinder. Die Kaufkraft war gering. Der Geldmangel bei den Landwirten machte sich stark bemerkbar. Erhöht wurden für Ochsen 700 bis 800 Mk., für Kühe 400-500 Mk., für Kalbe 230-500 Mk. und für Kinder 150-200 Mk. je das Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren 28 Fäuser und 325 Milchschweine zugeführt. Käufer kosteten 70-100 Mk., Milchschweine 20-30 Mk. je das Stück.

Schweinemärkte vom 12. April. Dem Markt in Craikshelm waren 665 Milchschweine und 18 Fäuser zugeführt. Preis: für 1 Paar Fäuser 80-100 Mk., für ein Paar Milchschweine 30-80 Mk. Der Handel war lebhaft. — Künzelsau. Zufuhr: 210 Milchschweine und ein Fäuser; Preis: erstere 40-60 Mk., das Paar, der Fäuser zu 58 Mk. Alles verkauft. — Rärtingen: Von den 50 zugeführten Milchschweinen wurden 45 verkauft zum Preis von 19-29 Mk. das Stück. — Gaildorf. Zufuhr: 32 Milchschweine; verkauft wurden 28 Stück zum Preis von 20-32 Mk. pro Stück. — Bernhausen. Zufuhr: 120 Milch- und 30 Fäuserschweine. Preis für Fäuser 50-70 Mk., für Milchschweine 25-30 Mk.

Mutmaßliches Wetter.

Die Depression, die auf Süddeutschland einwirkte, ist im Niedgang begriffen. Für Dienstag ist zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes, tagsüber ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Letzte Nachrichten.

Gegen die geplante französisch-rumänische Allianz.

Paris, 12. April. Gegen den geplanten französisch-rumänischen Allianzvertrag nehmen nicht nur die sozialistischen Blätter, sondern auch „Victoire“ Stellung. „Populaire“ schreibt, der französisch-rumänische Vertrag sei höchst gefährlich, weil das ungelöste besarabische Problem bei der ersten Gelegenheit zu einem Zwist führen müsse. Andererseits vermehre die Annäherung des rumänischen Kriegsministers in Warschau notgedrungen die Befürchtungen Moskaus. Die Politik in Bukarest und Warschau sei nicht geeignet, die Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland zu beschleunigen. — Der „Peuple“ schreibt, die französisch-rumänische Konvention stelle wie die französisch-schwedische unter den heutigen Umständen einen bedauerlichen Vorgang dar angesichts der Drohungen, die zwischen beiden Ufern des Dniestfers ausgetauscht wurden. Eine unmittelbare Folge könne nur die sein, daß Frankreich ohne Befragen in einen militärischen Zwist mit Rußland verwickelt werde.

Die Neuwahlen in Frankreich.

Paris, 13. April. Im „Journal Officiel“ erschien eine Verordnung über die Neuwahlen am 11. Mai. Die Stichwahlen finden am 25. Mai statt. Die neue Kammer wird am 1. Juni zusammengetreten. Sie wird nach den letzten Beschlüssen des Parlaments nur noch 584 anstatt 626 Abgeordnete umfassen.

Belgien und das Sachverständigengutachten.

W.B. Brüssel, 13. April. Die „Derniere Heure“ will wissen, daß die belgische Regierung ihren Botschaftern in London und Paris Noten über die Behandlung der Sachverständigengutachten zur Ueberreichung an Macdonald und Poincaré habe zugehen lassen.

Gegen Abänderungsversuche in Paris.

W.B. London, 13. April. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer“ schreibt: Die Versuche, die leider in Paris gemacht wurden, Abänderungen an dem Plan der Reparationsfachverständigen zu machen, verursachen einige Befürchtungen. Damit keine Mißverständnisse auf der einen Seite über diesen Punkt entstehen, ist es gut, klar zu machen, daß weder auf amerikanischer, noch auf englischer Seite die geringste Absicht besteht, irgend eine Abänderung in Betracht zu ziehen. Es wird in dem Bericht vollkommen deutlich gesagt, daß die Vorschläge als Ganzes stehen und fallen und kein Feilschen zulassen.

Macdonald und der Bericht der Sachverständigen.

W.B. Paris, 12. April. Der Londoner Berichterstatter des „Matin“ meldet, daß Macdonald im Un-

terband in aller Kürze, voraussichtlich am Montag, eine Erklärung über den Bericht der Sachverständigen abgeben und dabei die Genehmigung der englischen Regierung und die Hoffnung zum Ausdruck bringen werde, daß die so lange ersehnte Lösung der großen Frage jetzt herannahe.

Die Verhandlungen mit der Nicum.

W.B. Düsseldorf, 13. April. Die heutigen Verhandlungen der Sechserkommission mit der Nicum, die um 10 Uhr vormittags begannen und bis 5 1/2 Uhr nachmittags dauerten, wurden durch die bekannte Entscheidung der Nicum vom 11. April erleichtert. Es wurde in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt und es besteht die Hoffnung, daß die Verhandlungen, die morgen Vormittag fortgeführt werden, vor Ablauf des Vertrages zu einem Abschluß führen.

Die Ueberwachung der Bahnübergänge im besetzten Gebiet.

W.B. Paris, 13. April. Wie Havas aus Coblenz meldet, hat die Eisenbahngesellschaft bekannt gegeben, daß sie jetzt in der Lage sei, auf ihre eigene Verantwortung die Bahnübergänge zu bewachen. Sie hat deshalb die Verordnung aufgehoben, die den Gemeinden die Pflicht der Ueberwachung auferlegt.

Gewaltige Grubenexplosion.

Mährisch-Odrau, 14. April. Nach der vorgestrigen leichteren Explosion auf dem Gabrielschacht in Karwin erfolgte heute in demselben Schacht eine furchtbare Explosion, welche die ganze Anlage des Förderturms vernichtete, sowie die umliegenden Kanäle, Maschinenhäuser und Wohngebäude schwer beschädigte. Menschleben sind nicht zu beklagen. Neue Explosionen sind möglich.

Die Einwanderung nach Amerika.

W.B. Paris, 13. April. Nach einer Havasmeldung aus Washington hat das Repräsentantenhaus die Bestimmung des Gesetzes über die Einwanderung, gegen die der japanische Botschafter protestiert hatte, weil sie den Japanern die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten praktisch unmöglich macht, angenommen.

Das Repräsentantenhaus nahm den Vorschlag Johnson an, in dem das Kontingent der jährlich nach den Vereinigten Staaten zuzulassenden Ausländer auf 2 Prozent festgesetzt wird.

Für die Schließung verantwortlich: Ludwig Seuf.
Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei Alzenau.

Michelberg.

Brennholz-, Stangen- u. Eichen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten Mittwoch, den 16. April nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Auktionsverkauf:

- 73 Rm Prügel, 3 Rm Anbruch.
 - Ebenso Baustangen Ia Klasse 13 Stück
 - Ib Klasse 33 "
 - II. Klasse 44 "
 - Hagstangen III. Klasse 18 "
 - Desgleichen 4 Stück Eichen mit 3,30 Festmeter.
- Liebhaber sind eingeladen.

Der Gemeinderat.

Frühjahrmäntel, Kostüme
Wollkleider, Waschkleider
Röcke, schwarz u. farbig, Blusen
Reinhold Hayer Altensteig

Altensteig.

Zur Saat empfehle:

Ia Rinzigtäler Rothklee Samen
1 Pfund 85 Pfg.

Ia Württemb. Rothklee Samen
1 Pfund 70, 75 u. 80 Pfg.

Ia ewigen Luzern Klee Samen

- Grassamen-Mischungen
- Timothy-Grassamen
- Saat-Wicken, Saat-Erbfen
- Hanfsamen, Leinsamen
- Ia sächsische Schwiebeln

in keimfähigen Qualitäten

bei größerer Abnahme entsprechend billiger.
Chr. Burghard jr.

Mineralöle für die verschiedensten Maschinen, amerikanischer wie russischer Herkunft empfiehlt zu billigsten Preisen und bitte ganz besonders bei Fabbezug Offerte einzuholen.
Lorenz Luz jr. Altensteig, Tel. 46.

Hochdorf.
Eine junge starke Kuh
Ruh
38 Wochen trächtig, hat zu verkaufen
Waldteich zur Craude.

Altensteig.
Seit Samstag ging mir eine weiße Gans verloren. Der ehrliche Finder möge sich melden bei
Gottfr. Rob. Küfer bei der Turnhalle.

Altensteig.
Stetzwiebel
Speisewiebel
Knoblauch
Sauerkraut
empfehle billigst
Jr. Bühler jr.
Prima Tafelfenf
in 5 Pfd. Eimern à Mk. 3.- ist frisch eingetroffen bei Obigem.

Passendes Ostergehen!
Kanarienvogel
(Moller Sänger) hat zu verkaufen. wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine junge Milchkuh
Milchkuh
oder ein 1 1/2-jähriges Zuchtriend
verkauft
A. Dürr
Bruderhaus Berneck.

Bekleidung
Ausstattung
Paul Rausche, Calw.

Gesucht werden:
Mädchen für Hauswirtschaft und Kurbetriebe.
Nähere Auskunft durch das
Arbeitsamt Calw
Telefon Nr. 174.

Alle Bücher
die in Zeitungen und Zeitschriften, Prospekten u. Büchern empfohlen werden, bezieht man jederzeit am billigsten, einfachsten u. bequemsten durch die
W. Rieder'sche Buchhdlg.

Oele, Farben und Lacke
jeder Art kauft Industrie, Gewerbe und Privat
am besten im Spezialgeschäft bei
Karl Ungerer, Nagold. Telefon Nr. 4.

Die Vertretung der
Schwäbischen Rundfunk G.m.b.H., System Telefunken Stuttgart
für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold habe ich übernommen und empfehle mich zur Ausführung von
Radio-Anlagen
der Original-Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie Berlin. Ich liefere Empfangsgeräte für den deutschen Unterhaltungs-Rundfunk mit Röhrenschaltung, durch welche mit geringstem Stromverbrauch die größte Lautstärke und Reinheit erzielt wird. Ich bitte Interessenten in deren eigenem Interesse vor Einrichtung derartiger Anlagen von mir unverbindlich Auskunft und Druckschriften zu verlangen.
Auf Wunsch Ingenieurbesuch kostenlos
Wilh. Wackenhuth
Maschinenwerkstätte Calw. Fernsprecher Nr. 142.

Altensteig.
20 bis 25 tüchtige Erdarbeiter
finden am Waldfriedhof hier Beschäftigung. Beginn am Montag, den 14. April. Es werden jedoch laufend Arbeiter eingestellt.
Interessenten wollen sich melden bei
Gg. Schaible
Baugeschäft hier.
Auch sind 30 Kubikmeter
Kalkstein
zum Schlagen im Afford zu vergeben.

Osterkarten
empfehle in reicher Auswahl die
W. Rieder'sche Buchhandlung
Altensteig.

Einen Zentner
Früh-Kartoffeln
zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schön möbliertes
Zimmer
für besseren Herrn, hat zu vermieten, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Attentatschen
empfehle die
W. Rieder'sche Buchhdlg.

Gestorbene:
Freudenschild: Emilie Meiz geb. Moser, Gattin des Staatsstraßenmeisters a.D., 68 J.
Juelsberg: Ad. Zelle, Oberchristenbauer, 69 J.